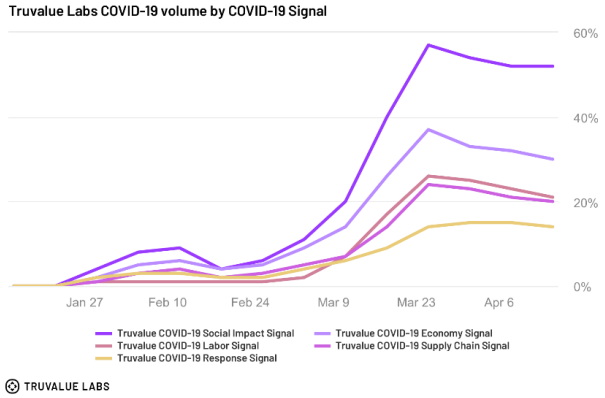
ICG Newsletter

COVID-19 als Katalysator für ESG

Mit Greta´s „Fridays for future”-Bewegung, den Diskussionen während des World Economic Forums in Davos rund um ESG (Environmental, Social, Governance) und Larry Finks Statements zu Kriterien für nachhaltige Investments kam Drive in die Diskussion zu den neuen regulatorischen Rahmenbedingungen des Sustainable Finance Aktionsplans der EU.

Zu Beginn der COVID-19 Krise schien eines klar: Der ESG Hype wird erst einmal zurückgestellt. Doch weit gefehlt. COVID-19 wird sich als Katalysator für ESG erweisen und die Bedeutung der "S" und "G" Faktoren wird in den Vordergrund rücken.

Es ist bemerkenswert, wie schnell dieser neue Fokus transparent wird. Die Grafiken zeigen beispielhafte Analysen, die den Impact der ESG-Kriterien transparent machen. Inwieweit aus diesen Informationen ein Marktvorteil erwächst oder Investmententscheidungen abgeleitet werden, wird sich zeigen.



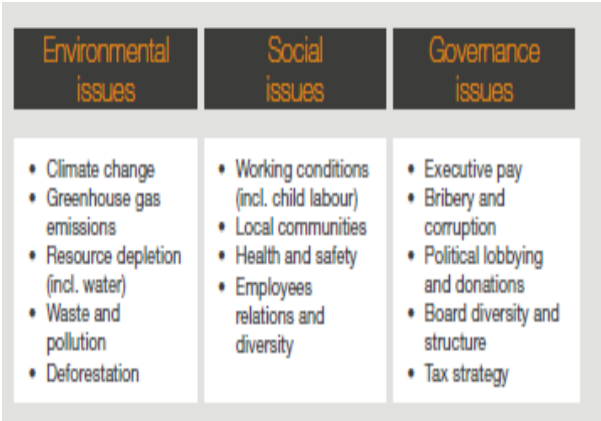
Für Investoren geht es vornehmlich darum, die unmittelbare Bewertungsrelevanz der ESG-Faktoren in Bezug auf ein Investment zu erkennen. Interessant ist in dem Zusammenhang die Analyse von Faktoren für Soziales und Governance in Kombination mit der Performance. Diese zeigt, dass Unternehmen mit hoher Mitarbeiterzufriedenheit im Gesamtmarkt outperformed haben. Morgan Stanley hat dazu eine Forschungsnotiz veröffentlicht, die argumentiert, dass die COVID-19-Krise wahrscheinlich die Art und Weise verändern wird, wie Investoren die Corporate Governance in Bezug auf Vergütungsstrukturen, Dividende und Steuertransparenz beurteilen. Nicht nur auf der Aktienseite wird der ESG-Einfluss auf die Kapitalkosten sichtbar. Jede 3. Rating-Entscheidung von Moody's wurde 2019 durch ESG-

Themen beeinflusst - mehrheitlich negativ durch Abstufung des Ratings oder des Outlooks und mit unmittelbaren Auswirkungen auf Fremdkapitalkosten.

Eines scheint sicher: Die Dringlichkeit nimmt zu, das nachhaltige Handeln und die Verantwortung gegenüber allen Stakeholdern und ihren Themen, vom Verbraucherverhalten bis zum Klimawandel, die Praktiken der Versorgungskette und die Zukunft von Arbeit und Mobilität, transparent zu machen. Auch der Investitionsprozess und Investitionsentscheidungen werden sich dadurch verändern. Wie schnell die Reputation durch gesellschaftlich nicht anerkanntes Handeln in der Krise leiden kann, haben die Mieter-Vermieter-Diskussionen oder die Diskussionen zum Schutz von Mitarbeitern vor der Ansteckung in der letzten Zeit deutlich offenbart. Auch solche Effekte werden in die Auswertungen zu ESG Faktoren eingehen.

Im Vergleich mit den weltweit anerkannten Rechnungslegungsstandards (IFRS), stehen die Nachhaltigkeitskriterien noch ganz am Anfang. IFRS ermöglicht es Anlegern unter wirtschaftlicher Perspektive klüger zu entscheiden, wo sie ihr Geld anlegen möchten. Für nachhaltigkeitsbewusste Investoren gilt daher: Sie benötigen ähnliche Standards, um beurteilen und vergleichen zu können, möglichst mit einer Ableitung der Auswirkungen auf die finanzwirtschaftliche Perspektive:

- Dies erfordert für das „E“ Daten zu CO2-Emissionen, Energie- und Ressourcenverbrauch und weiteren umweltrelevanten Kriterien, die auf anerkannten Standards basieren.
- Für das „S“ werden Daten für Arbeitsbedingungen, Gesundheitssystem, Sicherheit und Arbeitnehmerinteressen bewertet.
- Für das „G“ steht der Umgang mit Good Governance -Themen wie Vergütung, Korruption, Sponsoring, Steuerstrategien Gleichberechtigung.



Wichtige freiwillige Initiativen, wie beispielsweise PRI, setzen sich mit den Anforderungen auseinander, Finanzinstitutionen sind Unterzeichner oder Beteiligte und bekennen sich zu den Nachhaltigkeits-Prinzipien, bauen diese in ihren Investmentprozess ein und berichten darüber. Reportinganforderungen treffen die Unterzeichner der „Principles of responsible Investments“ bereits heute.

Sie sind dazu verpflichtet ein sogenanntes Task Force on Climate-related Financial Disclosures – Reporting (TCFD) zu erstellen. Die Task Force spricht elf konkrete Empfehlungen aus, die vier Kernbereiche jedes Unternehmens betreffen und deren Anpassung die Klimaresilienz erhöhen sollen: Governance, Strategie, Risikomanagement sowie Kennzahlen und Ziele. In ihrem Bericht empfehlen die Experten beispielsweise, die Rolle des Vorstands bei der Bewertung von Klimarisiken festzuschreiben, materielle klimabezogene Risiken und Chancen zu identifizieren

sowie mit Szenarioanalysen ihre finanziellen Auswirkungen zu bewerten und einen Prozess zur Steuerung dieser Risiken zu definieren. Die Empfehlungen der TCFD gehen jedoch weit über eine reine Klimaberichterstattung hinaus. Sie sind zugleich strategischer Ansatz, um Risiken zu begegnen und in der nachhaltigen Wirtschaft neue Geschäftschancen zu entwickeln. Zudem stärken sie das Vertrauen von Investoren und Kreditgebern in Unternehmen. Viele Reports zeigen, dass ESG-Unternehmen besser abschneiden. Es bleibt natürlich abzuwarten, ob diese Outperformance während und nach der Corona-Krise anhält. Sollte das der Fall sein, wird es ESG-Skeptiker herausfordern.

Die Krise zeigt noch ein weiteres Problem im Kontext sozialer Faktoren auf. Von den Folgen der Pandemie sind Frauen deutlich härter getroffen als Männer. Einerseits arbeiten sie häufiger in Sektoren, die jetzt von Schließungen betroffen sind, andererseits stemmen sie einen Großteil der unglaublichen Anstrengungen in unserem Gesundheitssystem. Eine Ungleichheit, die schwer zu ertragen ist und den Blick auf die sozialen Faktoren ebenfalls stärken sollte.

Die Herausforderungen sind vielfältig und die nächste Krise wird sicher kommen. Das World Economic Forum hat in seinem White Paper „Embracing the New Age of Materiality“, März 2020 dazu aufgerufen, die Beschleunigung des Wandels auch für ESG-Themen zu nutzen. Es soll Anlegern eine Orientierungshilfe für eine bessere Identifizierung dynamischer ESG-Themen geben und ihnen helfen, ihre Fähigkeiten in diesen Bereichen auszubauen.

Nach dem Jahr 2019 mit einem besonderen Augenmerk auf die E-Faktoren, wird das Jahr 2020 von den S- und G-Faktoren bestimmt sein. Jeder wird sich daran erinnern, wer in der Krise wie gehandelt hat. Die Priorität liegt klar auf der Krisenbewältigung, aber es geht auch darum, sich auf die Zeit danach angemessen vorzubereiten.

Susanne Eickermann-Riepe FRICS

PwC | Partner Real Estate Advisory / German Real Estate Leader
Phone: +496995855909 | Mobile: +491608961809 | Fax: +49699585930246
Email: susanne.eickermann-riepe@de.pwc.com
PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Friedrich-Ebert-Anlage 35 - 37, 60327 Frankfurt am Main